

EGGE-WESER	Band 1 / Heft 2	Seiten 44 - 62	1981
------------	-----------------	----------------	------

Das Körbecker Bruch und seine Flora

Elisabeth Heldt, Warburg

A. Lage, Umgrenzung und Name des gesamten Feuchtgebiets

Auf dem Meßtischblatt 4421-Borgentreich (Kartenskizze S. 45 unten) findet man in den Quadranten 2 und 4 zwischen Körbecke und Borgentreich die Bezeichnung „Körbecker Bruch“; nordöstlich davon, bei dem Gute Neu-Marienburg, sind zwei Teiche und nasse Wiesen eingezeichnet und am nordwestlichen Ortsrand das Alfenbruch. Diese drei Gebiete durchfließt der Vombach mit sehr geringem Gefälle (200 - 192 m) und verbindet sie zu einem zusammenhängenden Feuchtgebiet (=Bruch). Auf dem Meßtischblatt sucht man vergebens nach den Wiesen und Weiden links des Vombachs im Körbecker Anteil des Bruchs, die aber vorhanden sind.

Die Flur (=Gemarkungs)-Grenze verläuft wie eingezeichnet (s. Karten S. 47 und 49). Auch die Borgentreicher nennen ihren Anteil am Bruch offiziell „Körbecker Bruch“, wie aus den Akten ¹⁸⁾ zu ersehen ist.

Bemerkung: Die höher gesetzten Zahlen vor) beziehen sich auf die Nummer im Quellverzeichnis.

B. Eingriffe des Menschen in dieses Feuchtgebiet
in den letzten hundert Jahren; Anregung zu dieser Arbeit

Cl. Bremer ²⁾ und J. Gocke ¹⁵⁾ beschreiben das Körbecker Bruchgebiet vor 1879 als eine ca. 345 Morgen große sumpfige Gemeindefeld für Kühe, Fohlen, Pferde und Gänse, die von Hirten dort gehütet wurden. „Nahrhaftes Futter lieferte die Weide gar nicht, so kamen die Kühe abends hungrig nach Hause. Sie blieben oft sogar in den Sümpfen stecken und mußten von Pferden wieder herausgezogen werden.“ Auch Ökonomierat Abel ¹⁾ spricht von einer „total versumpften, kaum zugänglichen“ Gemeindefeld im Körbecker Bruch vor der Melioration 1879-82 und von einer „geradezu haarsträubenden Mißwirtschaft“, da die chemische Untersuchung des Bodens zeige, welche Erträge man durch Drainage erreichen könne.

1879-82 wurde diese große, sumpfige Fläche durch Rohrdrainage, 1,20m tief, trockengelegt, planiert und zu guten ertragbringenden Äckern (ca. 260 Morgen) und Wiesen (ca. 80 Morgen) umgewandelt. Verpachtet, bildeten sie die Haupteinnahmequelle der Gemeinde und ermöglichten den Bau der neuen Körbecker Kirche um die Jahrhundertwende. „Es war ein bewunderungswürdiges Schauspiel, als man nach einigen Jahren die kolossalen Früchte und starken Gräsereien auf dem Bruche zu sehen bekam“, schreibt J. Gocke ¹⁵⁾.

Aber schon nach gut 20 Jahren funktionierte die Drainage an mehreren Stellen des Bruchs nicht mehr richtig, und die Ernteträge gingen zurück. Cl. Bremer ²⁾ erklärt das folgendermaßen: „In den flachen Sumpf stellen mangelte es in dem nassen Anfangsjahr 1879 bei der Drainage an einer soliden Grabensohle,“ obwohl man die Rohre teilweise auf Lattenroste verlegt hatte. Von 1915 an stellten sich im Bruch größere Stauungen ein. Land und Wiesen verloren an Wert. So waren kostspielige Nachbesserungen notwendig. Das Rohrsystem mußte erneuert und das Gefälle des Vombachs verstärkt werden. Um das erforderliche Gefälle und die Drainwirkung herzustellen, ist 1950 eine 500 m lange Zementrohrleitung vom tieferliegenden Umlaufgraben des Vombachs bis in die Bruchfläche verlegt worden. Diese Rohrleitung durfte aber des Wasserrechts der Mühle wegen nur das überschüssige Wasser vom Bruch aufnehmen, was den Einbau eines Wehres notwendig machte. Neudrainagen erfolgten in den Jahren 1950/51, 1952 und 1972 ¹⁶⁾. Dennoch blieben kleine Flächen so feucht, daß sich eine Nutzung nicht lohnte. Jagdpächter haben 1970 im nassesten Gebiet einen etwa 150 m² großen flachen Teich ausgehoben.

Der Borgentreicher Anteil des „Körbecker Bruches“, ebenfalls Gemeindeland, wurde erst im Jahre 1904 entwässert ¹⁸⁾. Da es sich nur um 44 ha handelte, konnten die Arbeiten in wenigen Monaten durchgeführt werden und waren weit weniger kostspielig als die der Körbecker Drainage. Wie aus der Karte S.49 zu ersehen ist, sind die Hauptdrains offene Gräben. Es wurden 4004 laufende m von 1,00 bis 1,55 m Tiefe und 0,50 m Sohlenbreite ausgehoben und die schrägen Böschungen mit Rasenstücken befestigt. Diese Gräben sind heute teilweise botanisch recht interessant. Natürlich wurden auch Tonröhren unterirdisch verlegt, mehr als 15 000 laufende m von 4 bis 15 cm Durchmesser. Damit sie nicht zuwuchsen, war der Anbau von Rüben auf dem drainierten Gebiet verboten. Nach der Planierung wurden die Wiesen mit einer Mischung von 12 verschiedenen Grasarten eingesät (siehe Liste), dazu kamen Schwedenklee, Rot- und Weißklee, Sumpf-Hornklee und Kümmel. *Molinia caerulea* steht auf der Angebotsliste der Lieferfirma, wurde aber nicht gesät. Vielleicht erklärt das das Fehlen (?) dieser Charakterart der Moorbiesen.

Auch nach der Borgentreicher Bruchdrainage scheint es Enttäuschungen gegeben zu haben, wie Klagen von Pächtern über nasse Ländereien und Wiesen in den Jahren 1906–1911 beweisen. Nachbesserungen waren notwendig. Wann aus dem drainierten Gebiet wieder Ried und Röhricht wurde (s. Karte S. 49) und wann der Busch angepflanzt ist, konnte ich nicht feststellen. In den 20-er Jahren fand sich dort wenig niedriges Strauchwerk.

Von dem Feuchtgebiet bei Neu-Marienburg berichtet Cl. Bremer ²⁾, daß dort im Jahre 1816 in einer muldenförmigen Senke „auf den Engern“ nahe an der Borgentreicher Gemarkungsgrenze von dem Körbecker Schullehrer Heeger ein Torflager entdeckt wurde. Dort hat man bis über die Mitte des Jahrhunderts Brenntorf gegraben, etwa 6–8 Fuß tief. „Die ausgegrabenen Torfgründe sind bei der Separation (Zusammenlegung der Felder) 1858 dem Gute Marienburg zugefallen und dienen gegenwärtig (1904) als Fischteiche.“ ²⁾ Heute liegen sie in einem ca. 12 Morgen großen Ried- und Röhrichtgebiet, werden nicht wirtschaftlich genutzt und scheinen sowohl faunistisch wie botanisch recht interessant und schützenswert zu sein.



Anregungen zu dieser Arbeit gab es recht viele. Letzte Anstöße zur genauen Kartierung der Flora des Bruches gaben folgende Fakten: Das mannigfache zerstörende Eingreifen des Menschen in diese wertvolle naturnahe Landschaft in den allerletzten Jahren (s. Punkt G dieser Arbeit); das eingeleitete Flurbereinigungsverfahren für die Gemarkung Borgentreich, bei der das Bruchgebiet als geplantes Naturschutzgebiet ausgespart ist das Interesse des Amtes für Landespflege im Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Detmold und das Interesse des Regierungspräsidenten als höhere Landschaftsbehörde an Fachgutachten über das zu schützende Gebiet; die Sorge um die Erhaltung biologisch wertvoller Biotope im Rahmen des Naturkundlichen Vereins EGGE-WESER.

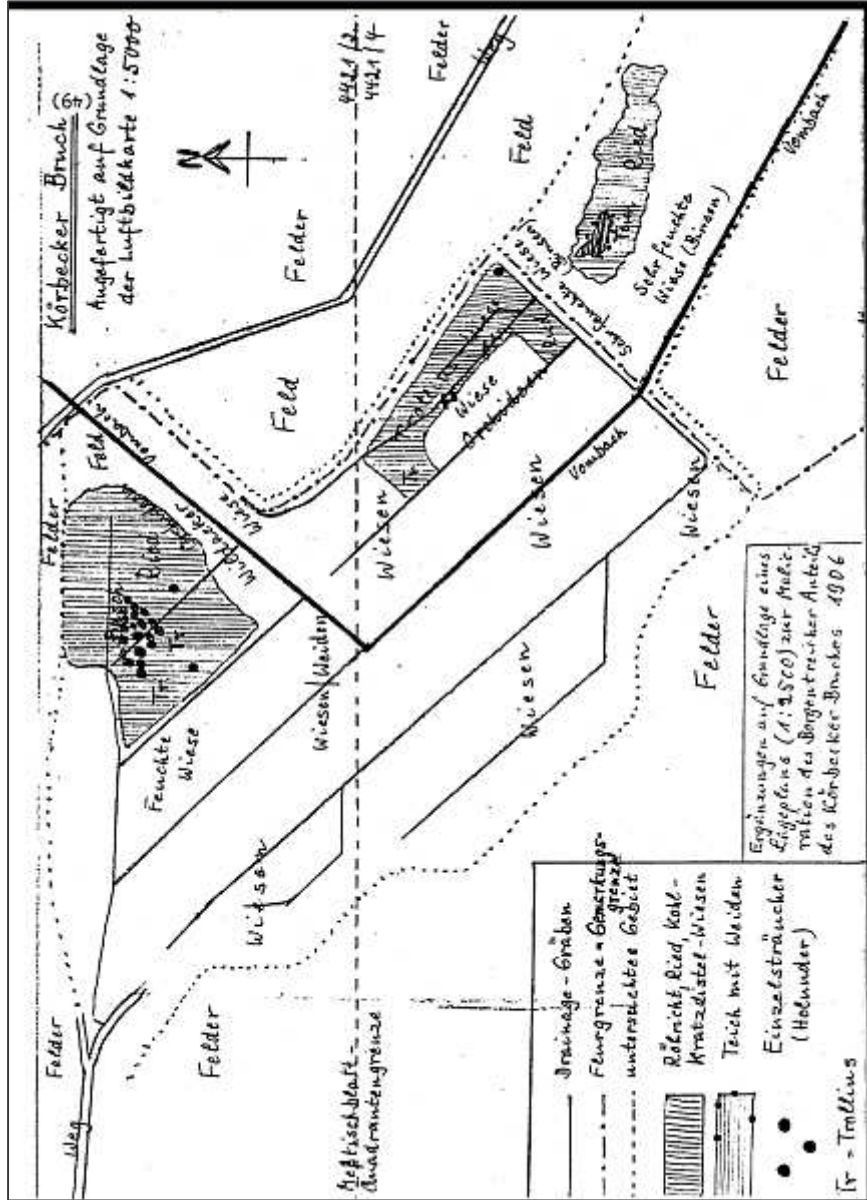
Mein Interesse an der Bruchflora geht bis in meine Kindheit zurück, als das in Körbecke nistende Storchenpaar noch „die Kinder aus dem Bruche holte“, als man sich noch von Irrlichtern dort erzählte und der unheimliche Sumpfcharakter dennoch die Körbecker Schulkinder nicht davon abhalten konnte, die in großen Mengen dort blühenden Trollblumen zu pflücken. Auch Binsen holten wir aus dem Bruch, um Körbchen und Stühlchen zu flechten für unsere Puppen. 1961 nahm ich eine erste kleine Kartierung vor ⁷⁾, aufmerksam geworden durch Nieschalks Arbeit ⁸⁾. Schon damals schlug ich vor, ein ca. 2 ha großes Gebiet unter Naturschutz zu stellen, beeindruckt vom einmalig reichen Vorkommen der Trollblume und des Nordischen Labkrauts, die zu den seltensten Pflanzen Westfalens zählen. Ich ahnte nicht, daß 20 Jahre später dieser Wunschtraum in Erfüllung gehen könnte, und zwar eventuell in 50-facher Größe! Und zudem angeregt von den Behörden, nicht von den Naturschützern, was von einem dankenswerten Umdenken auf dem Gebiet des Landschaftsschutzes zeugt. Seit 1968/69 läuft die von der Universität Göttingen ausgehende Kartierung der Flora Mitteleuropas, bei der ich hier in der Heimat mitarbeitete. So ermöglicht diese längere Zeitspanne Rückblicke und Vergleiche.

C. Abgrenzung und Charakterisierung des Untersuchungsgebietes

Die Skizze nach dem Meßtischblatt (S.45) zeigt die Umgrenzung des von mir bearbeiteten Gebietes. Daraus ist zu ersehen, daß die sicherlich sehr interessanten Teiche und Feuchtwiesen bei Neu-Marienburg und das Alfenbruch bei Körbecke nicht einbezogen sind.

Zur Charakterisierung des umgrenzten Gebietes kann Folgendes ausgeführt werden: Es handelt sich um eine von fruchtbaren Äckern umgebene flache, baumlose Mulde, deren Oberfläche durch schwarze Moorerde gekennzeichnet ist. Nach einer Bodenuntersuchung im Jahre 1884 liegt unter dieser ca. 0,35-0,50 m dicken torfigen Humusschicht kalkreicher sandiger Ton, an einigen Stellen in 1-1,5 m Tiefe Wiesenkalk, der 96 % kohlensauren Kalk enthält. ¹⁾

Im Norden befindet sich ein kleines Buschgebiet mit teils angepflanzten, teils durch Wind oder Tiere hergebrachten Sträuchern und Bäumen (Espen, Weiden, Pappeln, Vogelkirsche, Holunder, Schneeball), das an einigen Stellen fast Auwaldcharakter hat.



Es ist umgeben von einem Röhricht und Seggenried. (Schilf, Glanzgras, Binsen, Seggen), das allerdings im letzten Jahr stark verändert wurde. Am Westrand sind durch Aushebung des Hauptgrabens große Erdwälle aufgeworfen, und am Südostrand konnte durch Entwässerung und weiteres Abpflügen der Wiesenkerbel als beherrschende Pflanze eindringen und Schilf und Binsen zum Teil verdrängen. Hier finden sich noch einige gute Standorte von Trollblume, Färberscharte, Nordischem Labkraut und von seltenen Seggen und Binsen. Auch das Breitblättrige Knabenkraut wächst dort in wenigen Exemplaren. Das von Nieschalk 1958 erwähnte Fleischrote Knabenkraut, die Gemeine Natternzunge und der Sumpfdreizack sind verschwunden.

Ein weiteres Röhricht und Seggenried befindet sich im Körbecker Gebiet im Südosten. Hier, im wohl nassesten Teil des Bruches, wurde 1970 von Jagdpächtern ein Teich ausgehoben, der schon eine interessante Uferflora aufweist, dessen Wasser aber durch Korneinschütten für Entenfütterung kaum Leben erlaubt. Schilf, Glanzgras und vor allem Binsen sind in diesem Gebiet besonders gut entwickelt, soweit sie nicht von den Jägern gestört wurden.

Um dieses Röhricht-Seggenried herum finden sich sehr feuchte Wiesen, die zwar gedüngt werden, aber dennoch auf weite Strecken von Kleinbinsen, Seggen, Simsen und Sumpf-Schachtelhalm beherrscht sind. Das häufigste Süßgras ist hier der Knick-Fuchschwanz. Diese Wiesen stehen oft bis tief in den Frühling hinein unter Wasser, dann ist die erste Mahd schwer einzubringen. Hier findet sich auch ein etwa 20 m² großer Bestand von der auf der Roten Liste stehenden Einspelzigen Sumpfsimse (*Eleocharis uniglumis*). Charakterpflanzen wie Blutweiderich, Kohl-Kratzdistel und Trollblume kommen hier wegen der Bestellung der Wiesen nicht hoch.

Nordwestlich von diesem Naß-Wiesen- bzw. Teich-Gebiet, unmittelbar jenseits der Borgentreicher Gemarkungsgrenze, liegt die „Trollblumenwiese“. Sie war im Jahre 1961 wirklich noch eine Wiese, ist dann später umgepflügt worden und blieb grobschollig liegen. So bietet sich heute noch der Untergrund dar. Doch haben die Charakterarten der Binsen-Pfeifengras-Wiesen bzw. der Kohl-Kratzdistel-Wiesen dieses „Unland“ wieder erobert. Hier findet sich der Troll noch in Mengen (1980), begleitet von Sumpf-Dotterblume, Kuckucks-Lichtnelke, Mädesüß, Kohl-Kratzdistel, Blutweiderich, Nordischem Labkraut, Färber-Scharte, aber auch vom Scharfen Hahnenfuß. An den Grabenrändern muß die Trollblume schon tief herabsteigen, um noch an das Grundwasser zu kommen. Am Südost-Rand herrscht Röhricht-Ried-Charakter vor. Auch die Kohl-Kratzdistel-Gesellschaft spielt hier eine Rolle.

Die Gräben sind recht unterschiedlich einzustufen. Da ist zunächst einmal der Vombach mit zum Teil schnell fließendem Wasser und abgeschrägten, breiten, tief herunterführenden Ufern. Seine Flora ist im oberen Teil des Bruches fast ungestört. Im Bachbett wachsen Iris, Brunnenkresse, Quell-Merk, Wasser-Minze, Bachbunge. Die Ufer führen eine abwechslungsreiche, intakte Feuchtblora, in der Barbarakraut, Sumpf-Weidenröschen, Sumpflabkraut, Flügel-Hartheu, Sumpf-Hornklee, Wolfstrapp, Gilbweiderich, Blutweiderich, Sumpf-Vergißmeinnicht, Wasser-Knöterich, Pestwurz, und in ganz großen Mengen der ziemlich seltene Große Klappertopf farbgebend sind. Es fehlen natürlich auch nicht die Carex- und Juncus-Arten und die vielen aus der Liste zu entneh-

menden feuchtigkeitsliebenden Pflanzen. Weiter unten macht sich im und am Vombach der Einfluß des Menschen stärker bemerkbar. Vor allem wird die Uferflora gestört durch Unmengen von Brennnesseln, Giersch, Beifuß, Gefleckter Taubnessel, Geruchloser Kamille, Zaunwicke, Acker-Kratzdistel, Gänsefuß, Krausem Ampfer und sogar von Gartenblumen, da vielfach Schutt abgeladen ist. Im Bachbett findet sich hier erfreulicherweise der sehr seltene Echte Blaue Wasser-Ehrenpreis.

Die Drainage-Gräben im Borgentreicher Teil sind floristisch recht verschieden. Einige wenige führen fließendes Wasser und ähneln damit dem Oberlauf des Vombachs. Häufig zeigt sich in ihnen ein auffällig grüner schöner Unterwasserteppich von Quell-Merk (Berle). Andere Gräben sind fast zugewachsen, und ihre Flora unterscheidet sich nur wenig von der der Umgebung. Am interessantesten sind die mit klarem, stehendes Wasser, zum Beispiel der westlichste. Dort finden sich unter anderem Rohrkolben, Teich-Schachtelhalm, Brennender Hahnenfuß, Quell-Merk, Bitteres Schaumkraut, Sumpf-Weidenröschen, Moor-Labkraut, Wasser-Schwaden, Kleinblütiger Hohlzahn, Gemeine Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*), Brunnenkresse und viele andere Feuchtpflanzen. Die Gräben im Buschgebiet führen mehr oder weniger stehendes Wasser auf rostbraunem Untergrund, sind vollkommen beschattet und weisen keinen Pflanzenwuchs auf. Zu erwähnen bleiben Grabenränder in der Nähe der Trolliuswiese, die unter anderem Orchideenstandorte sind.

Den größten Teil des Untersuchungsgebiets nehmen Düngewiesen ein. Unter ihnen herrschen Glatthafer- und Fettwiesen vor, oft nicht scharf voneinander getrennt. Sie werden meist zweimal gemäht, gelegentlich mit Hilfe von Elektrozäunen auch nach der ersten Mahd zu Weiden umgewandelt. Auf ihnen findet man alle Charakterpflanzen dieser beiden Wiesentypen, in der Nähe der Trolliuswiese auch nicht selten das Breitblättrige Knabenkraut. Zu nennen bliebe eine Weide mit Dauerzaun, die meist nicht gemäht wird.

Für das Bruch atypische Biotope sind -einmal- eine fast an Halbtrockenrasen erinnernde Stelle am Rande des nordwestlichen Rieds mit Aufrechter Trespe, Fieder-Zwenke, Zittergras, Thymian, Gemeinem Hornklee, Frühlings-Segge, Hasenbrot, Dost und Dorniger Hauhechel. Sie könnte durch Aufschüttung des Geländes (Grabenaushub) und Tieferlegung des angrenzenden Drainagegrabens entstanden sein. Atypisch sind ferner einige Ruderalstellen an Wegen, am Vombachufer und auf einer Wiese/Weide nach Aufbringen von Bodenmaterial. Auch Wildäcker und ein im Jahre 1980 brachliegender Kartoffelacker am nördlichen Ried sind nicht charakteristisch für das Bruchgebiet. Doch wurde ihre Flora, ebenso wie die der angrenzenden Ackerränder und Feldwege, mitkartiert. Es muß betont werden, daß selten ganz scharfe Abgrenzungen dieser Biotope gegeneinander möglich sind und nur wenige durch das Eingreifen des Menschen noch vollkommen ungestört erscheinen.

D. Liste der Gefäßpflanzen des Körbecker Bruchs

Erläuterungen:

- F typische Feuchtpflanzen
W in Wasser wachsend
f unter anderem auch an feuchten Standarten
U Uferpflanzen
R Pflanzen der Roten Liste Nordrhein-Westfalens
! erwähnenswert, weil selten oder nur zerstreut vorkommend
(nach Haeupler ⁵⁾ und Runge ¹²⁾)

(N.N.) (hinter dem deutschen Pflanzennamen) Angabe stammt von
N.N., nicht von mir

+ (hinter dem lateinischen Artnamen) Kleinart

agg. (hinter dem lateinischen Artnamen) Sammelart

Zitiert wird nach EHRENDORFER ⁴⁾ und HAEUPLER ⁵⁾, bestimmt wurde
nach Rothmaler ¹¹⁾ SCHMEIL-FITSCHEN ¹⁴⁾ und OBERDORFER ⁹⁾. Einige
schwierige Bestimmungen, vor allem die der Binsen und Seggen,
verdanke ich Herrn K. LEWEJOHANN, Göttingen. Klein- und Unterar-
ten wurden soweit wie möglich berücksichtigt. Die Liste erhebt
keinen Anspruch auf Vollständigkeit, wurde aber nach bestem Wis-
sen zusammengestellt und Herbst 1980 abgeschlossen.

	Lateinischer Name	Deutscher Name	im Körbecker Bruch
	<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe	häufig
FU	<i>Achillea ptarmica</i>	Sumpf-Schafgarbe	zerstreut
	<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch	häufig
	<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig	zerstreut
F	<i>Agropyron repens</i> +	Gemeine Quecke	zerstreut
FU	<i>Agrostis stolonifera</i>	Weißes Straußgras	1905 ausgesät zerstreut
	<i>Agrostis tenuis</i> (=vulgaris)	Rot-Straußgras	stellenweise
	<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	verbreitet
	<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	Gemeiner Frauenmantel	stellenweise
	<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke	stellenweise-
F	<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle	stellenweise
FU	<i>Alopecurus geniculatus</i>	Knick-Fuchsschwanz	stellenweise
	<i>Alopecurus myosuroides</i>	Acker-Fuchsschwanz	verbreitet
F	<i>Alopecurus pratensis</i> +	Wiesen-Fuchsschwanz	häufig
	<i>Anagallis arvensis</i>	Acker-Gauchheil	stellenweise
FU	<i>Angelica sylvestris</i>	Wald-Engelwurz, Brustwurz	stellenweise viel
	<i>Anthoxantum odoratum</i>	Gemeines Ruchgras	1905 ausgesät stellenweise
f	<i>Anthriscus-sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel	stellenweise viel
	<i>Apera spica-venti</i>	Gemeiner Windhalm	nur Feldweg
	<i>Aphanes arvensis</i>	Gemeiner Ackerfrauenmantel	nur Feld
f	<i>Arctium tomentosum</i>	Pilz-Klette	vereinzelt
	<i>Arenaria serpyllifolia</i> agg.	Quendel-Sandkraut	stellenweise
	<i>Arrhenaterum elatius</i>	Glatthafer	1905 ausgesät verbreitet
f.	<i>Artemisia vulgaris</i>	Gemeiner Beifuß	verbreitet
	<i>Astragalus glycyphyllos</i>	Süße Bärenschole	vereinzelt
	<i>Atriplex patula</i>	Spreizende Melde	häufig
	<i>Avenochloa</i> (=Avena) pubescens	Flaumiger Wiesenhafer	stellenweise
F!	<i>Barbarea intermedia</i> (od. verna?)	Mittleres Barbenkraut (oder Frühlings-B., Bestimmung nicht eindeutig)	zerstreut
F	<i>Barbarea vulgaris</i> ssp. arcuata	Echtes Barbenkraut	häufig
	<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	häufig
W	<i>Berula erecta</i> (=Sium erectum)	Aufrechte Berle (=Quell-Merk)	stellenw. häufig
	<i>Betula pendula</i> (=verrucosa)	Hänge-Birke	einige gepflanzt

	Bilderdykia convolvulus	Gemeiner Windenknöterich	häufig
f	Bilderdykia dumetorum	Hecken-Windenknöterich	stellenweise
FR	<u>Blysmus comressus</u>	<u>Platthalm-Ouellried</u> (Nieschalk 1958, Preywisch 1980)	stellenweise
	Brachypodium pinnatum	Fieder-Zwenke	stellenweise
	Briza media	Gemeines Sittergras	zerstreut
!	Bromus inermis	Unbegrante (Wehrl.) Trespe	stellenweise
	Bromus mollis (=hordeaceus ssp.)	Weiche Trespe	häufig
	Bromus sterilis	Taube Trespe	stellenw. häufig
FU	Caltha palustris agg.	Sumpf-Dotterblume	stellenw.in Menge
F	Calystegia sepium	Zaun-Winde	stellenweise
	Campanula rotundifolia agg.	Rundblättrige Glockenblume	stellenweise
	Capsella bursa-pastoris	Gemeines Hirtentäschel	verbreitet
FW	Cardamine amara	Bitteres Schaumkraut	zerstreut
F	Cardamine pratensis agg.	Wiesen-Schaumkraut	überall häufig
	Cardaria draba	Pfeil-Kresse	stellenweise
	Carduus nutans	Nickende Distel	stellenweise
W !	Carex acutiformis	Sumpf-Segge	stellenweise
	Carex caryophylla (=verna)	Frühlings-Segge	an einer trockenen Stelle
FR	<u>Carex diandra</u>	<u>Draht-Segge</u> (Nieschalk 1958)	-
FR	<u>Carex distans</u>	<u>Entferntährige Segge</u>	an einer Stelle im NW
F	Carex disticha	Zweizeilige Segge	zerstreut
f	Carex flacca (= glauca)	Blaugrüne Segge	häufig
FR	<u>Carex flava +</u>	<u>Echte Gelb-Segge</u>	selten, im S
FR	<u>Carex lepidocarpa +</u>	<u>Schuppenfruchtige Gelb-Segge</u>	selten, im S
F	Carex hirta	Behaarte Segge	verbreitet
F	Carex nigra agg. (darin C. atrofusca, Nieschalk 1953)	Wiesen-Segge	zerstreut
F	Carex panicea	Hirsens-Segge	zerstreut
W	Carex paniculata	Rispen-Segge	zerstreut
F	Carex riparia (?, Lewejohann)	Ufer-Segge	zerstreut
W	Carex rostrata (=inflata)	Schnabel-Segge	zerstreut
FR	<u>Carex otrubae +</u>	<u>Falsche Fuchs-Segge</u>	zerstreut
	Carum carvi	Wiesen-Kümmel	1905 ausgesät, verbreitet
f	Centaurea jacea +	Wiesen-Flockenblume	häufig
	Cerastium arvense	Acker-Hornkraut	verbreitet
	Cerastium holosteoides +	Gemeines Hornkraut	häufig
F	Chaerophyllum bulbosum	Rüben-Kälberkropf	stellenweise
	Chaerophyllum temulum	Betäubender Kälberkropf	stellenweise
	Chenopodium album	Weißer Gänsefuß	häufig
	Chenopodium hybridum	Unechter Gänsefuß	bei einem Rübensilo
	Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel	stellenweise
FU	Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	sehr häufig
F	Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel	häufig
F !	Colchicum autumnale	Herbst-Zeitlose	stellenweise
F !	Conium maculatum	Gefleckter Schierling	stellenweise
R	<u>Consolida regalis</u>	<u>Feld-Rittersporn</u>	1979 auf einem Feld
	Convolvulus arvensis	Acker-Winde	verbreitet
	Crepis biennis	Wiesen-Pippau	verbreitet
F	Crepis paludosa	Sumpf-Pippau	sehr viel
	Cynosurus cristatus	Gemeines (=Weide-)Kammgras	1905 ausgesät, verbreitet
	Dactylis glomerata	Knäuelgras	1905 ausgesät, sehr häufig
FR	<u>Dactylorhiza majalis</u> (=Orchis latifolia) agg.	<u>Breitblättriges Knabenkraut</u>	vereinzelt
FR	<u>Dactylorhiza incarnata</u>	<u>Steifblättriges (=Fleischrotes) Knabenkraut</u> (Nieschalk 1958)	-
FR	<u>Dactylorhiza incarn. x majalis</u>	(Bastard aus beiden)	vereinzelt
	Daucus carota	Wilde Möhre	stellenweise

	Deschampsia caespitosa	Rasen-Schmiele	häufig
f	Dipsacus sylvestris	Wilde Karde	an einer Stelle
F	Eleocharis palustris agg.	Gemeine (=Echte) Sumpfsimse	häufig
FR	<u>Eleocharis uniglumis</u> +	<u>Einspelzige Sumpfsimse</u>	an einer Stelle
	Epilobium (=Chamaenenon) angustifolium	Stauden-Feuerkraut =Schmalblättriges Weidenröschen	an einigen Stellen
FU	Epilobium hirsutum	Rauhhaariges Weidenröschen	häufig
	Epilobium montanum +	Berg-Weidenröschen	zerstreut
F	Epilobium palustre	Sumpf-Weidenröschen	häufig
FU	Epilobium parviflorum	Kleinblüt. (=Bach-)Weidenröschen	zerstreut
FU	Epilobium tetragonum	Vierkantiges Weidenröschen	zerstreut
FR	<u>Epipactis palustris</u>	<u>Sumpf-Sitter. Weiße Sumpfwurz</u> (Nieschalk -1958)	-
	Equisetum arvense	Acker-Schachtelhalm	stellenweise
W !	Equisetum fluviatile (=limosum)	Teich-Schachtelhalm	eine Stelle
F	Equisetum palustre	Sumpf-Schachtelhalm, Duwock	zerstreut
F !	Eriophorum angustifolium	Schmalblättriges Wollgras	eine Stelle bis 1979
	Erophila vema agg.	Frühlings-Hungerblümchen	häufig
F	Erysimum cheiranthoides	Acker-Schotendotter	stellenweise
WU	Eupatorium cannabinum	Gemein.Wasserdost, Kunigundenkraut	an einer Stelle
	Euphorbia exigua	Kleine Wolfsmilch	stellenweise
	Euphorbia helioscopia	Sonnenwend-Wolfsmilch	stellenweise
	Euphorbia peplus agg.	Garten-Wolfsmilch	stellenweise
	Festuca pratensis (=elatior)+	Wiesen-Schwingel	ausgesät 1905, häuf ig
FU	Filipendula (=Spiraea) ulmaria+	Echtes Madesüß, Große Spierst.	in Mengen
F	Fraxinus excelsior	Gewöhnliche Esche (Lüttmann)	eine Stelle
	Fumaria officinalis	Gemeiner Erdrauch	stellenweise
	Galeopsis bifida +	Kleinblütiger Hohlzahn	in Mengen
	Galeopsis tetrahit +	Stechender Hohlzahn	häufig
f	Galium aparine agg,	Kletten-Labkraut, Klebkraut	in Mengen
FR	<u>Galium boreale</u>	<u>Nordisches Labkraut</u>	in Mengen
	Galium alburn +	Wiesen-(=WeiBes) Labkraut	häufig
WU	Galium palustre +	Sumpf-Labkraut	häufig
F	Galium uliginosum	Moor-Labkraut	zerstreut
	Galium verum agg.	Echtes Labkraut	zerstreut
F	Geranium pratense	Wiesen-Storchschnabel	zerstreut
	Geranium pusillum	Zwerg-Storchschnabel	zerstreut
	Geranium robertianum	Stinkender St., Ruprechtskraut	häufig
	Geum urbanum	Echte Nelkenwurz	häufig
f	Glechoma hederacea	Gundermann, Gundelrebe	häufig
W	Glyceria fluitans agg.	Flutender (=Manna-)Schwaden	stellenweise
FU !	Glyceria maxima	Wasser-Schwaden	häufig
F	Gnaphalium uliginosum	Sumpf-Ruhrkraut	stellenweise
F	Heracleum sphondylium agg.	Gemeiner (=Wiesen-)Bärenklau	häufig
F	Holcus lanatus	Wolliges Honiggras	häufig
	Hordeum vulgare agg.	Winter-Gerste	am Teich, verwildert
	Hypericum hirsutum	Rauhhaariges Hartheu	stellenweise
f	Hypericum maculatum +	Kanten-Hartheu (Kleinart)	stellenweise
F !	Hypericum obtusiusculum (=dubium) +	Kanten-Hartheu (Kleinart)	stellenweise
	Hypericum perforatum	Tüpfel-Hartheu	häufig
FU	Hypericum tetrapterum (=acutum)	Flügel-Hartheu	zerstreut
WU !	Iris pseudacorus	Wasser-Schwertlilie	stellenweise.
F	Juncus acutiflorus	Spitzblütige Binse	stellenweise
F	Juncus articulatus	Glieder (=Glanz)-Binse	stellenweise
F	Juncus bufonius agg.	Kröten-Binse	häufig
F	Juncus conglomeratus	Knäuel-Binse	verbreitet
FW	Juncus effusus	Flatter-Binse	verbreitet

F	Juncus inflexus (=glaucus) +	Blaugrüne Binse	stellenweise
FR	<u>Juncus subnodulosus</u> (=obtusiflorus)	<u>Stumpfbültrige Binse</u>	stellenweise
	Lamium album	Weißes Taubnessel	häufig
	Lamium amplexicaule	Stengelumfassende Taubnessel	vereinzelt
F	Lamium maculatum	Gefleckte Taubnessel	stellenweise
	Lamium purpureum	Purpurrote Taubnessel	stellenweise
	Lapsana communis	Gemeiner Rainkohl	stellenweise
F	Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	verbreitet
	Lathyrus tuberosus	Erdnuß-Platterbse	stellenweise
W	Lemna minor	Kleine Wasserlinse	im Teich viel
	Leucanthemum vulgare agg.	Wiesen-Margarite	häufig
	Linaria vulgaris agg.	Frauenflachs	stellenweise
f	Linum catharticum +	Wiesen-(=Purgier-)Lein	in Mengen
	Lithospermum arvense	Acker-Steinsame	eine Stelle
	Lolium perenne	Deutsches Weidelgras <	1905 ausgesät, überall
	Lotus corniculatus agg.	Gemeiner Hornklee	verbreitet
F	Lotus uliginosus	Sumpf-Hornklee	1905 ausgesät, stellenweise viel
	Luzula campestris agg.	Triften-Hainsimse, Hasenbrot	stellenweise
F	Lychnis flos-cuculi	Kuckucks-Lichtnelke	verbreitet
FU	Lycopus europaeus +	Ufer-Wolfstrapp	stellenweise
WU	Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	stellenw., wenig
FU	Lythrum salicaria	Gemeiner Blutweiderich	stellenweise viel
	Malva moschata	Moschus-Malve	eine Stelle
	Matricaria chamomilla	Echte Kamille	stellenweise
	Matricaria discoidea	Strahlenlose Kamille	stellenweise
	Medicago lupulina	Hopfen-Luzerne, Hopfenklee	stellenweise
WU	Mentha aquatica var. aquatica	Wasser-Minze	verbreitet
WU	Mentha aqu. var. ortmanniana (Opiz)	Wasser-Minze	verbreitet
F	Molinia caerulea agg.	Pfeifengras, Besenried, Benthalm	Haeupler 1969
	Myosotis arvensis +	Acker-Vergißmeinnicht	verbreitet
FW	Myosotis palustris +	Echtes Sumpf-Vergißmeinnicht	verbreitet
FU	Myosoton aquaticum	Gemeiner Wasserdarm	verbreitet
W !	Nasturtium officinale +	Gemeine Brunnenkresse	in einigen Gräben
W !	Nasturtium microphyllum +	Braune (=Einreihige) Brunnenkresse	in Mengen ,
	Ononis spinosa +	Dornige Hauhechel	an einer Stelle
FR	<u>Ophioglossum vulgatum</u>	<u>Gem. Natternzunge</u> (Nieschalk 1958)	erloschen
	Origanum vulgare +	Gemeiner Dost	stellenweise
	Papaver rhoeas	Klatsch-Mohn	stellenweise
	Papaver dubium agg.	Saat-Mohn	an einer Stelle
	Pastinaca sativa	Pastinak	stellenweise
	Pastinaca sativa var. pratensis	Pastinak	stellenweise
FU	Petasites hybridus (=officin.)	Gemeine (-Rote) Pestwurz	stellenw. in Mengen
	Phleum pratense agg.	Wiesen-Lieschgras	1905 ausgesät, häufig
WU	Phragmites communis (=australis)	Gemeines Schilf	stellenweise viel
	Picris hieracioides +	Gemeines Bitterkraut	stellenweise
	Pimpinella major +	Große Bibernelle	stellenweise
	Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich	verbreitet
f	Plantago major +	Breit-Wegerich	verbreitet
	Plantago media agg.	Mittlerer (=Weide-)Wegerich (Haeupler 1968)	-
F	Poa annua agg.	Einjähriges Rispengras	verbreitet
	Poa pratensis agg.	Wiesen-Rispengras	1905 ausgesät, verbreitet
F	Poa trivialis agg.	Gemeines Rispengras	1905 ausgesät, verbreitet
WF	Polygonum amphibium f. terrestre	Wasser (=Sumpf)-Knöterich	stellenweise
	Polygonum aviculare agg.	Vogel-Knöterich	verbreitet
FU	Polygonum lapathifolium s.l.	Ampfer-Knöterich	stellenweise

F	<i>Polygonum persicaria</i>	Floh-Knöterich	stellenweise
f	<i>Populus tremula</i>	Zitter-Pappel, Espe	im Busch viele
f	<i>Populus alba</i>	Silber-Pappel	im Busch ein Strauch
	<i>Populus canescens</i> (=alba x trem.)	Bastard	wenige im Busch
F	<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut	verbreitet
F	<i>Potentilla erecta</i> (=tormentilla)	Blutwurz, Tormentill	meist häufig
f	<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut	verbreitet
	<i>Prunella vulgaris</i>	Gemeine Braunelle	verbreitet
	<i>Prunus avium</i> -(=Cerasus avium)	Vogel-Kirsche, Süß-Kirsche	nur im Busch
	<i>Prunus spinosa</i> +	Schwarzdorn, Schlehe	ein Strauch
	<i>Ranunculus acris</i> agg.	Scharfer Hahnenfuß	häufig
R	<u><i>Ranunculus arvensis</i></u>	<u>Acker-Hahnenfuß</u> (Haeupler 1968)	-
	<i>Ranunculus ficaria</i> (=Ficaria verna)	Scharbockskraut	zerstreut
F	<i>Ranunculus flammula</i> agg.	Brennender Hahnenfuß	nicht selten
F	<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß	verbreitet
FW !	<i>Ranunculus sceleratus</i>	Gift-Hahnenfuß	vereinzelt
F	<i>Rhinantus minor</i>	Kleiner Klappertopf	vereinzelt
F !	<i>Rhinantus serotinus</i> ssp.paludosus	Großer Klappertopf	sehr viel
	<i>Rosa canina</i> +	Hunds-Rose	vereinzelt
	<i>Rubus caesius</i>	Acker-Brombeere, Kratzbeere	vereinzelt
	<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere	in Mengen am Ried
f	<i>Rumex acetosa</i> (=Acetosa pratensis)	Wiesen-Ampfer, Gr. Sauerampfer	verbreitet
F	<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer - - .	zerstreut
FU	<i>Rorippa islandica</i> (=palustris)	Gemeine Sumpfkresse	verbreitet
!	<i>Sagina apetala</i> agg.	Kronenloses Mastkraut	an einer Stelle
F	<i>Salix alba</i>	Silber-Weide (Lüttmann 1979)	vereinzelt
F	<i>Salix aurita</i>	Ohr-Weide	etliche
	<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide	viele Sträucher
F	<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide (Lüttmann 1979)	vereinzelt
F	<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide	vereinzelt
f	<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder	einige große Sträucher
R	<u><i>Saxifraga granulata</i></u>	<u>Körniger Steinbrech</u>	vereinzelt
F	<i>Schoenoplectus</i> (=Scirpus) tabernaemontani	Salz-Teichsimse	an einer Stelle
F	<i>Scirpus sylvaticus</i>	Gem.Wald-Simse, Flecht-Simse	stellenweise
F	<i>Scrophularia nodosa</i>	Knoten-Braunwurz	häufig
FU	<i>Scrophularia umbrosa</i>	Geflügelte Braunwurz	stellenweise
	<i>Sedum telephium</i> agg.	Große Fetthenne	nicht selten
FR	<u><i>Selinum carvifolia</i></u>	<u>Kümmel-Silge</u> (Nieschalk 1958)	?
	<i>Senecio vulgaris</i>	Gemeines Greiskraut	stellenweise
FR	<u><i>Serratula tinctoria</i> +</u>	<u>Färber-Scharte</u>	weit verbreitet, viel!
	<i>Silene</i> (=Melandrium) alba +	Weißer Lichtnelke, W.Nachtnelke	stellenweise
F	<i>Silene dioica</i> (-Meland.rubrum)	Rote Lichtnelke	nicht selten
	<i>Sinapis arvensis</i>	Acker-Senf	stellenweise
f	<i>Sisymbrium officinale</i>	Wege-Rauke	zerstreut
f	<i>Sonchus arvensis</i> +	Acker-Gänsedistel	zerstreut
f	<i>Sonchus asper</i> +	Rauhe Gänsedistel	zerstreut
	<i>Sonchus oleraceus</i>	Kohl-Gänsedistel	zerstreut
f	<i>Sorbus aucuparia</i> +	Eberesche, Vogelbeere	ein Strauch
	<i>Spergula arvensis</i>	Acker-Spergel	eine Stelle
F	<i>Stachys palustris</i>	Sumpf-Ziest, Schweinsrübe	nicht selten
F	<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest	nicht selten
	<i>Stellaria graminea</i>	Gras-Sternmiere	nicht selten
	<i>Stellaria holostea</i>	Echte Sternmiere	stellenweise
	<i>Stellaria media</i> agg.	Vogel-Sternmiere	überall in Mengen
F !	<i>Succisa pratensis</i>	Gemeiner Teufelsabbiss	2 Exemplare
FU	<i>Symphytum officinale</i> , auch var. purpureum	Gemeiner Beinwell	verbreitet

F	Symphytum x uplandicum	Futter-Beinwell, Comfrey	nicht selten
f	Tanacetum vulgare	Rainfarn	nicht selten
	Taraxacum officinale (=vulgare)	Gemeine Kuhblume, "Löwenzahn"	verbreitet, viel
	Thlaspi arvense	Acker-Hellerkraut (=Vermeinkraut)	verbreitet
	Thymus pulegioides	Gemeiner Thymian	an einer Stelle
	Tragopogon pratensis agg.	Wiesen-Bocksbart	zerstreut
F	Trifolium hybridum	Schweden-Klee	1905 ausgesät, stellenweise
F	Trifolium pratense	Rot-Klee	1905 ausgesät, häufig
	Trifolium repens	Weiß-Klee	1905 ausgesät, häufig
FR	<u>Triglochin palustre</u>	<u>Sumpf-Dreizack</u> (Nieschalk 1958)	verschollen
	Tripleurospermum inodorum	Geruchlose (Strand)kamille	stellenweise
FR	<u>Trollius europaeus</u>	<u>Trollblume</u>	an mehreren Stellen in Menge
	Tussilago farfara	Huflattich	zerstreut
WU !	Typha latifolia	Breitblättriger Rohrkolben	eine Stelle
FU	Typhoides (=Phalaris)arundinacea	Rohr-Glanzgras	stellenw. in Mengen
f	Urtica dioica	Große Brennnessel	stellenweise
FU	Valeriana dioica agg.	Kleiner (=Sumpf-)Baldrian	nicht selten
F	Valeriana officinalis +	Gemeiner Baldrian	häufig
!	Valerianella locusta	Gemeines Rapünzchen	eine Stelle
W !	Veronica anagallis-aquatica +	Echter Blauer Wasser-Ehrenpreis	beträchtliche Vork.
	Veronica arvensis	Feld-Ehrenpreis	stellenweise häufig
W	Veronica beccabunga -	Bach-Ehrenpreis, Bachbunge	stellenweise häufig
	Veronica chamaedrys agg.	Gamander-Ehrenpreis	stellenweise viel
	Veronica hederifolia agg.	Efeublättriger Ehrenpreis	meist häufig
	Veronica persica	Persischer Ehrenpreis	häufig
p	Viburnum opulus	Gemeiner Schneeball	1 Strauch
f	Vicia cracca agg.	Vogelwicke	sehr häufig
	Vicia hirsuta	Rauhhaar-Wicke, Zitterlinse	eine Stelle
	Vicia sativa	Saat-Wicke, Sommerwicke	stellenw. verwildert
	Vicia sepium	Zaun-Wicke	zerstreut
f	Vicia tetrasperma agg.	Viersamige Wicke	stellenweise
	Viola arvensis +	Feld-Stiefmütterchen	häufig

E. Auswertung der Liste der Gefäßpflanzen

Nicht alle hier auf gelisteten Pflanzen sind typisch für Feuchtgebiete, da sich im Bruch an Störstellen auch Charakterarten anderer Biotope eingenistet haben und die angrenzenden Feldränder, wie oben erwähnt, mitkartiert wurden. Immerhin sind von den 284 hier genannten Pflanzen 129 auf Feuchtigkeit angewiesen, davon 46 sogar mehr oder weniger auf stehendes oder fließendes Wasser bzw. Ufer. Weitere 25 kommen unter anderen auch an feuchten Standorten vor.

Aus den Unterstreichungen geht hervor, daß im Körbecker Bruch 20 Arten wachsen, die für Nordrhein-Westfalen auf der „Roten Liste“ stehen, das heißt bedroht sind. Das sind 7,1 % der Gesamtflora. Sie sollen hier noch einmal übersichtlich zusammengestellt werden, um den Grad der Gefährdung allgemein und im Bruch im besonderen aufzuzeigen. Dabei bedeutet A.1.2 vom Aussterben bedroht, A.2 stark gefährdet, A.3 gefährdet und A.4 potentiell gefährdet.

Nr.	Name	Gefährdung	Vorkommen im Bruch
1	<i>Blysmus compressus</i>	A.2	sehr selten, im Ried
2	<i>Carex diandra</i>	A.1.2	Nieschalk 1958; verschollen?
3	<i>Carex distans</i>	A.2	an einer Stelle im NW
4	<i>Carex flava</i> +	A.2	selten, im Südteil
5	<i>Carex lepidocarpa</i>	A.2	sehr selten, im Südteil
6	<i>Carex vulpina</i>	A.1.2	zerstreut, im Ried
7	<i>Consolida regalis</i>	A.3	selten, ein Ackerrand
8	<i>Dactylorhiza majalis</i>	A.3	zerstreut; Ried, Wiesen, Gräben
9	<i>Dactylorhiza incarnata</i>	A.1.2	Nieschalk 1958, verschollen
10	<i>Dact.maj. x incarnata</i>	A.2	sehr selten
11	<i>Eleocharis uniglumis</i>	A.3	kl. Fläche: nasse Wiese im S
12	<i>Epipactis palustris</i>	A.2	Nieschalk 1958; verschollen
13	<i>Galium boreale</i>	A.4	ausgedehnte Bestände
14	<i>Juncus subnodulosus</i>	A.1.2	selten; Gräben, Trolliuswiese
15	<i>Ophioglossum vulgatum</i> ^{x)}	A.3	Nieschalk 1958; verschollen
16	<i>Ranunculus arvensis</i>	A.3	Haeupler 1968; ?
17	<i>Selinum carvifolia</i>	A.3	Nieschalk 1958; verschollen?
18	<i>Serratula tinctoria</i>	A.3	weit verbreitet und häufig
19	<i>Triglochin palustre</i>	A.2	Nieschalk 1958; verschollen
20	<i>Trollius europaeus</i>	A.2	reiche Bestände

In der Roten Liste Niedersachsens wird noch *Saxifraga granulata* als "allgemein zurückgehend" geführt. Es steht an einer Stelle im NW.

^{x)} *Ophioglossum vulgatum* ist im hier besprochenen Gebiet verschollen, wurde aber von Herrn Lüttmann 1979 noch im Feuchtgebiet bei Neu-Marienburg gefunden.

Die Liste zeigt, daß seit 1958 sechs sehr seltene Arten im Körbecker Bruch höchstwahrscheinlich verschollen sind.

Von 22 anderen erwähnenswerten Pflanzen im Bruch seien hier noch folgende herausgehoben:

- | | | |
|---|------------------------------------|--|
| 1 | <i>Equisetum fluviatile</i> | im Umkreis sehr selten, im Bruch an einer Stelle (Graben) |
| 2 | <i>Eriophorum angustifolium</i> | Kleines Vorkommen am Graben, 1979/80 ausgerottet |
| 3 | <i>Glyceria maxima</i> | im Umkreis sehr zerstreut, im Bruch häufig |
| 4 | <i>Juncus acutiflorus</i> | im Gebiet selten, im Bruch stellenweise |
| 5 | <i>Rhinantus serotinus</i> | einziges Vorkommen im Umkreis, sehr viel |
| 6 | <i>Typha latifolia</i> | im Gebiet selten, im Bruch ein mittlerer Bestand in einem Graben |
| 7 | <i>Veronica anagallis-aquatica</i> | im Umkreis sehr selten, gutes Vorkommen im Vombach |



Die Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) hat einen Wildacker, der 1981 brach lag, schlagartig und vollständig besiedelt.

Die Trollblume blühte 1981 nicht so reich wie im Jahr davor. Das Körbecker Bruch ist der letzte Standort dieser schönen Pflanze in Westfalen außerhalb des Hochsauerlands.



F. Jahreszeitliche floristische Impressionen

Vergleicht man die Flora des Körbecker Bruchs mit der recht bunten und mannigfachen Halbtrockenrasenflora der Randberge der Börde, dann erscheint sie ziemlich eintönig. Und doch ist sie im Laufe der Vegetationsperiode gelegentlich auch für den Laien anziehend.

Im März/April grünen die Wiesen. Unzählige von der Moorerde schwarze Maulwurfshügel lassen sie wie gesprenkelt erscheinen, und große Scharen von Kiebitzen suchen auf ihnen nach Würmern, Schnecken und Insekten. Am Vombach blühen Scharbockskraut, Huflattich und Pestwurz, im Busch leuchten die Weidenkätzchen. Röhricht und Seggenried, auch Teile der Kohl-Kratzdistel-Wiesen liegen noch braun und tot. Ihr Betreten ist in feuchten Jahren nur mit Gummistiefeln möglich.

Im Mai zeigt sich das Bruch von seiner besten Seite. Dann sind die Wiesen, soweit sie nicht gespritzt sind, bunt von Frühlingsblüchern. Neben Löwenzahn, Wiesen-Schaumkraut und Hahnenfuß blühen an feuchten Stellen die Sumpf-Dotterblume, das Sumpf-Vergißmeinnicht und die Kuckucks-Lichtnelke in gelb und blau und rosa und violett. Ende Mai - Anfang Juni kommt die Trollblume dazu, weithin goldgelb leuchtend, jede Einzelblüte ein Schmuckstück. Die Orchideen blühen versteckt an Wiesen- und Grabenrändern. Man kann sie leicht übersehen. Nicht so die Gelbe Schwertlilie, die groß und auffällig und noch in erfreulichen Mengen im Vombach wächst. Die Gräben sind bunt von weißblühender Brunnenkresse, blauem Wasser-Ehrenpreis und Bachbunze, gelbem Sumpf-Hornklee, violetter Sumpf-Baldrian und gelbblauem Großem Klappertopf. Und zwischen all dem, wie ein zarter weißer Schleier, die unzähligen kleinen Blüten des sehr seltenen Nordischen Labkrauts.

Wenn die Wiesen gemäht sind, kommen die Röhrichte zum Blühen. Das Schilf breitet seine "Fahnen" aus, riesige Binsen, Seggen und Simsen beherrschen den Teich und einige Gräben, das Klebkraut häkelt sich an Schwaden und Rohr-Glanzgras empor und macht ein Durchkommen fast unmöglich. Im Ried herrschen Kohl-Kratzdistel und Mädesüß vor.

Im August/September blüht im Bruch in großen Mengen eine sehr seltene Komposite, die Färberscharte. Sie wird bis zu 1 m hoch und hat rispen- bis doldenständige rotblaue, nicht zu übersehende Blütenstände.

Im Herbst wirkt das Bruch weit, eintönig und leer. Es gibt keine beerentragenden Hecken, keine fruchtenden Bäume mit buntem Laub. Die graugrünen Fruchtstände von Schilf und Schwaden rascheln im Wind. Hie und da findet sich ein violetter Tupfen von Herbstzeitlosen. Rehe äsen auf den Wiesen und Hunderte von Kiebitzen zwischen ihnen, die sich hin und wieder mit zuckenden Flügelschlägen zu ihren herbstlichen Flugmanövern erheben. Die Flora bereitet sich auf ihre Winterruhe vor.

G. Gefahren für die Flora des Bruchs und zu empfehlende Schutzmaßnahmen

Wie schon oben erwähnt, drohen der Feuchtlandschaft "Bruch" Gefahren verschiedenster Art, sowohl für ihre Pflanzen- als auch für ihre Tierwelt. Die Tieferlegung des Vombachs bei den zur Zeit laufenden Straßenbaumaßnahmen in Körbecke ohne Einbau von Wehren im Bruch würde das vorgesehene Naturschutzgebiet am schnellsten und gründlichsten trockenlegen und damit für den gedachten Zweck nutzlos machen.

Die Aushebung offener Drainagegräben, wie im Winter 1979/80 im Borgentreicher Teil auf etwa 500 m Länge geschehen, läßt das Grundwasser schneller abfließen. Beim maschinell durchgeführten Aushub wurden Erdmassen weit ins Ried hineingeworfen. Sie erhöhten das Ufer dort auf 2-3m Breite um ca. 0,30m. Die Flora des Rieds reagierte darauf bereits im Sommer 1980 negativ. Solches Ausbaggern von Gräben im Bruch müßte also unbedingt unterlassen werden.

Die Riede und Röhrichte werden immer kleiner, da an ihren Rändern alljährlich einige Furchen abgepflügt oder neue Äcker angelegt werden, deren Erträge in nassen Jahren minimal sind. Man läßt sie dann wieder unbebaut liegen, doch ist die ursprüngliche Flora erst einmal vernichtet. Eine größere Weide wurde in den letzten Jahren zu Ackerland umgewandelt. Die Ried- und Röhrichtflächen werden mit Treckern zerfahren und verdichtet, da sie teils als Zufahrtswege und teils zum Wenden beim Heuen benutzt werden. Für Jagdzwecke werden breite Schneisen ins Röhricht gewalzt, um freie Schußflächen zu haben bzw. Druschabfälle als Entenfutter in den Teich kippen zu können, der dadurch in seiner floristischen und faunistischen Entwicklung gestört wird.

Von Körbecke aus wurden am Vombach entlang Müll- und Bauschutt abgelagert und 1979 die Uferflora auf ca. 100m abgebrannt. Beim stellenweise sehr reichlichen Düngen der Mähwiesen driftet der staubende Kunstdünger auch auf die Graben- und Riedflora, die dadurch in ihrer Ursprünglichkeit gestört wird. Im Buschgebiet wurden in letzter Zeit nichtstandortgerechte Gehölze (z.B. Birke) angepflanzt, die wieder entfernt werden müßten.

Das Aufzählen dieser Schäden schließt die zu empfehlenden Schutzmaßnahmen in sich. Eine baldige behördliche Sicherstellung des Gesamtgebiets und die Informierung der Pächter und Jäger des Bruches wäre der erste notwendige Schritt. Danach müßten spezielle Pflegemaßnahmen getroffen werden, die u.a. eventuell eine Wiedervernässung bestimmter Teile des Bruchs vorsehen. Einzelheiten ließen sich sicher friedlich mit den Betroffenen regeln.

Im Jahre 1979 gab die Landesanstalt für Ökologie, Landesentwicklung und Forstplanung (LÖLF) Nordrhein-Westfalen die Rote Liste der in NRW gefährdeten Pflanzen und Tiere heraus, wonach 36% der Pflanzen gefährdet sind. Sie konzentrieren sich ganz auffällig auf die letzten Refugien seltener Biotoptypen, die unbedingt gesichert werden müssen. Dazu zählt das Körbecker Bruch, das letzte große Niedermoorgebiet im Großkreis Höxter.

Q u e l l e n

Karten

Meßtischblatt (TK 25) 4421 Borgentreich, 1 : 25 000 Luftbildkarte
Körbecker Bruch, 1 : 5 000

Lageplan zur Melioration des Körbecker Bruchs in der Borgentreicher
Gemarkung; Minden 1906; 1 : 2 500

Literatur

- 1) ABEL, Oeconomierath (1885): Die Gemeinde-Ländereien in der Warburger Börde (Boden- und Meliorationsverhältnisse, speziell des Rösebecker und Körbecker Bruchs); Bericht von Prof. König; Theisingische Buchdruckerei, Münster
- 2) BREMER, Clemens (o.J., vor 1954): Chronik des Dorfes Körbecke, Kreis Warburg. Als Manuskript hersg.v. Kreis Warburg
- 3) EBERLE, Georg (1979); Pflanzen unserer Feuchtgebiete und ihre Gefährdung; Frankfurt
- 4) EHRENDORFER, Friedrich (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas; 2. Aufl., Stuttgart
- 5) HAEUPLER, Henning (1976): Atlas zur Flora von Südniedersachsen; Göttingen
- 6) HAEUPLER, MONTAG, WÖLDECKE(1976): Verschollene und gefährdete Gefäßpflanzen in Niedersachsen; 2.Fassung, Hannover
- 7) HELDT, Elisabeth (1961): Zum Vorkommen der Trollblume bei Borgentreich und Körbecke, Kreis Warburg. Natur und Heimat, Münster, 21, S.92
- 8) NIESCHALK, A. und Ch. (1958): Rösebecker und Körbecker Bruch im Kreis Warburg. Natur und Heimat, Münster, 18, 11-15
- 9) OBERDORFER, Erich (1979): Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 4. Aufl.; Stuttgart
- 10) ROTE LISTE von 1979 der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere. Schriftenreihe der LÖLF-NRW, Recklinghausen
- 11) ROTHMALER, Werner (1976): Exkursionsflora, Kritischer Band.
- 12) RUNGE, Fritz (1972): Die Flora von Westfalen, 2.Aufl., Münster
- 13) RUNGE, Fritz (1973); Die Pflanzengesellschaften Deutschlands, 4./5. Auflage; Münster
- 14) SCHMEIL-FITSCHEN (1968): Flora von Deutschland, 84. Auflage; Heidelberg

Andere Quellen

- 15) Aus den Aufzeichnungen meines Großvaters, des Müllers Josef GOCKE (1841-1907) zu Körbecke, handschriftliche Chronik
 - 16) Mündliche und schriftliche Mitteilungen (1981) von Arnold BREMER (geb. 1901), Körbecke, lange Jahre Ortsbürgermeister von Körbecke und Amtsbürgermeister von Borgentreich
 - 17) Mündliche Mitteilungen von Bürgern aus Körbecke u Borgentreich
 - 18) Akten im Borgentreicher Stadtarchiv über die Melioration des "Coerbecker Bruchs" im Jahre 1904
- Für freundliche Hilfen und Anregungen danke ich dem Kreis Höxter, der Stadt Borgentreich, den Herren Lewejohann, Göttingen, Bremer, Körbecke, Lüttmann, Smolis und Preywisch, Höxter.

E.H.